



Folia Portabilia Linguae Latinae III



Fit für's Abitur

Additum 1: Abitur 2014

An der Erarbeitung des Additum I waren folgende Personen beteiligt:
StD Wulf Brendel, Prof. Dr. Peter Kuhlmann, StD' Heike Vollstedt
Satz: NLQ

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Autorenspezifische Kompetenzen | 3 |
| 1.1. Plinius, Epistulae | 3 |
| 1.2. Seneca, Sklaverei und <i>humanitas</i> | 4 |
| 1.3. Vergil, Aeneas – Sinnbild römischen Selbstverständnisses | 5 |
| 2. Leitthemen | 7 |
| 2.1. Tagesablauf eines vornehmen Römers, Plinius IX 36 | 7 |
| 2.2. Rechtslage der Sklaven, Seneca, De ira III 40,1-41,1 | 14 |
| 2.3. Aeneas und Dido in der Unterwelt, Vergil, Aeneis 6, 455-476 | 19 |
| 3. Kultur | 23 |
| 3.1. Was ist ein Epos? | 23 |
| 3.2. Was ist eine Tragödie? | 24 |
| 3.3. Die Unterweltvorstellungen bei Vergil..... | 25 |
| 3.4. Was ist Briefliteratur? | 27 |
| 3.5. Pächter – Landleben (Plinius) | 28 |
| 3.6. Pietas – Das richtige Verhalten | 30 |
| 3.7. Pius Aeneas..... | 31 |
| 3.8. Stammbaum des Aeneas | 32 |
| 3.9. <i>humanitas</i> – ein mehrdeutiges Wort..... | 33 |



Autorenspezifische Kompetenzen

Plinius, Epistulae

| Sprache | Text | Kultur |
|--|--|--|
| <i>Ich kann</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • die Besonderheiten von Plinius' Stil und Sprache erkennen und benennen: <ul style="list-style-type: none"> - häufige Verwendung der 1. und 2. Person - Ellipsen - Fehlen von Konnektoren • kurze Perioden/Kürze im Ausdruck | <ul style="list-style-type: none"> • Texte im Hinblick auf Plinius' Leben als Privatmann und Person des öffentlichen Lebens untersuchen (tägliches Leben, Familie, Freunde und Bekannte, Tätigkeit als Schriftsteller, Magistrat) • den Texten Informationen über <i>officium</i>, <i>negotium</i> und <i>otium</i> entnehmen • die Eigentümlichkeiten von Plinius' Briefen am Text belegen: <ul style="list-style-type: none"> - ein Hauptthema pro Brief - sorgfältig stilisierte Briefe an reale Personen im Blick auf eine spätere Veröffentlichung • die Briefe des Plinius gliedern in: <ul style="list-style-type: none"> - Einleitung mit Themennennung oder Hinführung zum Thema, - Hauptteil mit Darstellung bzw. Diskussion des Themas, - Schluss mit Folgerung oder Lehre/Ermahnung) • die in den Briefen erwähnten Personen charakterisieren • Plinius' Ideale von <i>humanitas</i> und <i>studia</i> anhand der Briefe erläutern • die Hervorhebung der Textaussagen mittels der Analyse sprachlich-stilistischer Mittel erklären • die Funktion der sprachlich-stilistischen Mittel im Kontext erläutern | <ul style="list-style-type: none"> • Informationen zu Leben und Werk des Plinius zum besseren Verständnis der Texte recherchieren • den politischen und kulturellen Hintergrund zu den Briefen des Plinius erläutern • das Verhältnis zwischen <i>patronus</i> und <i>clientes</i> (Klientelwesen) erläutern • Aussagen zu den Wertvorstellungen der römischen Oberschicht im ausgehenden 1. Jh. n. Chr. machen • die Funktion von Briefen in der Kommunikation der römischen Gesellschaft beschreiben • die antike Briefkommunikation mit heutigen schriftlichen Kommunikationsformen vergleichen |

Autorenspezifische Kompetenzen

Seneca, Sklaverei und *humanitas*

| Sprache | Text | Kultur |
|--|---|--|
| <i>Ich kann</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Eigenarten in Stil und Sprache in Senecas Werken erkennen und benennen: <ul style="list-style-type: none"> - die Verbformen der 1. und 2. Person identifizieren - die konjunktivischen Hauptsätze im Text identifizieren und ihre Funktion bestimmen - die konjunktivischen Hauptsätze im Textzusammenhang angemessen übersetzen - sprachliche Besonderheiten im Gebrauch des Konjunktivs identifizieren (Ellipse von <i>ut</i> identifizieren) - Imperative und Gerundiva + <i>esse</i> identifizieren und als Ausdruck der Paränese deuten • die typischen Stilmittel Senecas im Text erkennen und ihre Funktion für den Inhalt erläutern <ul style="list-style-type: none"> - Brevitas - Asyndeton - Antithesen - Chiasmus - Parallelismus - Sentenzen - Anapher - Metapher / Exempla | <ul style="list-style-type: none"> • Gattungsspezifische Merkmale am Text belegen • erläutern, warum Seneca die Form des Briefes wählt • Merkmale dialogischen Stils in den Briefen benennen • einen Brief in Abschnitte gliedern und die jeweiligen Themen benennen • die Exempla und Vergleiche im Text identifizieren und den logischen Bezug zur philosophischen Aussage des Briefes erläutern • anhand der Briefe Aussagen über das (reale) römische Lesepublikum der (publizierten) Briefe machen • die Aspekte „<i>humanitas</i>“ und „Sklaverei“ aus den Texten herausarbeiten • Senecas Auffassung zu <i>humanitas</i> und Sklaverei und zur Position des Weisen in der römischen Gesellschaft aus dem Text herausarbeiten | <ul style="list-style-type: none"> • wichtige Daten zu Senecas familiärem und sozialem Hintergrund benennen • wichtige Stationen von Senecas Lebensweg und Karriere nennen • die verschiedenen sozialen Gruppen (Stände) der Kaiserzeit benennen und erklären • kulturelle Phänomene der Zeit Neros (z.B. Freizeit, Luxus, Sklaverei) anhand der Briefe erläutern • zentrale Vorstellungen des stoischen Systems (<i>sapiens</i>, Umgang mit <i>vitia</i> und <i>affectus</i>; <i>virtus</i>, <i>natura</i>, <i>vita beata</i>, <i>tranquillitas animi</i>, <i>securitas</i>) erläutern und aus den Briefen herausarbeiten • Senecas Vorstellung von <i>humanitas</i> und Sklaverei mit modernen Vorstellungen vergleichen • die Rolle der Philosophie und des Weisen in der römischen Gesellschaft erläutern • typische Werte der römischen Oberschicht erläutern und mit den ethischen Maximen Senecas vergleichen |

Autorenspezifische Kompetenzen

Aeneas – Sinnbild römischen Selbstverständnisses

Vergil, Aeneis

| Sprache | Text | Kultur |
|---|--|--|
| <i>Ich kann</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • den metrischen Aufbau eines Hexameters unter Verwendung der korrekten Fachtermini erklären: <ul style="list-style-type: none"> - Daktylus - Spondeus • einen Hexameter metrisch analysieren • lange (naturlange, positionslange) und kurze Silben erkennen • metrische Besonderheiten erkennen und erläutern: <ul style="list-style-type: none"> - Elision - Enjambement - Aphärese - Muta cum Liquida • vergilische Hexameter metrisch korrekt vortragen • sprachlich-stilistische Mittel erkennen : <ul style="list-style-type: none"> - Alliteration - Anapher - Antithese - Chiasmus / Parallelismus - Polypoton - Trikolon - Hyperbaton - Metapher - Metonymie - Personifikation - Asyndeton/Polysyndeton - rhetor. Frage • Eigenarten in Stil und Sprache Vergils erkennen und benennen <ul style="list-style-type: none"> - Simplex statt Kompositum - Kontraktionen | <ul style="list-style-type: none"> • die metrische Analyse für die Übersetzung und Interpretation nutzen • die Funktion der sprachlich-stilistischen Mittel im Kontext erklären • Form und Funktion der literarischen Gattung „Epos“ erläutern • Bauelemente des Epos am Text nachweisen: <ul style="list-style-type: none"> - auktorialer Erzähler - Vergleich - Reden - Beschreibungen (Personen, Gegenstände, Orte...) • Techniken der Emotionalisierung und Personenstilisierung nachweisen • Elemente von Kommunikationsstrukturen herausarbeiten • die Grenzen der (wörtlichen) Übersetzung poetischer Texte erkennen • die Liebe zwischen Dido und Aeneas als „tragischen Konflikt“ herausarbeiten | <ul style="list-style-type: none"> • Inhalt und Aufbau der Aeneis in Grundzügen darstellen • die Programmatik der Aeneis als „Staatsmythologie“ und Gründungsepos (Aitiologie) erkennen • den Texten Informationen entnehmen zu folgenden Themen: <ul style="list-style-type: none"> - Trojanischer Sagenkreis - Mythen, Götter - Liebe im Konflikt zur Pflicht - Fatum • Sachinformationen recherchieren und zum Textverständnis nutzen • die „Hintergründe“ zu Vergils Aeneis erläutern: <ul style="list-style-type: none"> - Leben und Werk des Dichters - Augustus und seine Zeit |

Autorenspezifische Kompetenzen

- -ēre statt -ērunt (3. Pl. Perf.)
- Akk. Pl. -īs statt -ēs
- Gen. Pl. -um statt -ium/-orum
- dichterischer Plural
- griechische Namen, griechische Deklination
- Inversion von Konjunktionen und Relativpronomina (nachgestelltes *cum*, *qui* etc.)
- meinen Grundwortschatz erweitern um Vokabeln zu den Sachfeldern
 - Liebe
 - Gefühle
 - Natur
 - Militär/Krieg
 - römische Werte: *pietas*, *pius Aeneas*...



Tagesablauf eines vornehmen Römers

Plinius IX 36

Wiederholungsvokabular: quaerere, quemadmodum, libet, vel-vel, rursus, se conferre.

Grammatik: "Nach *si, nisi, ne, num, quo, quando, cum* fällt das kleine "ali-" um!"

Plinius schreibt einen Brief an Cn. Pedanius Fuscus Salinator (Konsul 118), in dem er seinem ehemaligen Schüler schildert, wie er seinen Tag auf seinem Landgut in Etrurien (heute Toskana) verbringt.

C. PLINIUS FUSCO SUO S.

1 Quaeris, quemadmodum in Tuscis diem aestate disponam. Evigilo, cum libuit, plerumque circa horam primam, saepe ante, tardius raro. Clausae fenestrae manent.

5 2 Cogito, si quid in manibus, cogito ad verbum scribenti emendantique similis, nunc pauciora nunc plura, ut vel difficile vel facile componi tenerive potuerunt. Notarium voco et die admisso, quae formaveram, dicto; abit rursusque revocatur rursusque dimittitur.

10 3 Ubi horā quartā vel quintā, ut dies suasit, in xystum me vel cryptoporticum confero, reliqua meditor et dicto. Vehiculum ascendo. Ibi quoque <facio> idem, quod ambulans aut iacens <feci>; durat intentio mutatione ipsā refecta.

15 Paulum redormio, dein ambulo, mox orationem Graecam Latinamve clare et intente non tam vocis causa quam stomachi lego.

4 Iterum ambulo, ungor, exerceor, labor. Cenanti mihi, si cum uxore vel paucis, liber legitur; post cenam comoedia aut lyristes; mox cum meis ambulo, quorum in numero sunt eruditi.

in Tuscis: auf meinem Landgut in Etrurien

diem disponere: sich den Tag einteilen

evigilare: aufwachen

tarde (Adv.): spät

Wenn ich etwas in Arbeit habe, denke ich <noch im Bett> darüber nach ähnlich wie einer, der Wort für Wort etwas aufschreibt und dabei verbessert, ich denke darüber mal weniger, mal mehr nach, je nachdem wie...

-ve (angehängt): oder / **potuerunt=possunt** / **notarius**, i m: Sekretär / **diem admittere:** das Tageslicht hereinlassen / **dictare:** diktieren

xystus, i m: Terrasse / **dictare:** vgl. Z. 8

intentio, ionis f: Konzentration / **mutatio**, ionis f: wechselnde Eindrücke (bei der Ausfahrt) / **reficere:** immer wieder erneuern

non tam...quam: nicht so sehr...als vielmehr / **stomachus**, i m: *hier* Verdauung (Die antike Medizin empfahl lautes Lesen und Herumgehen zur Förderung der Verdauung)

lyristes, ae f: Lautenspieler

- 20 Ita variis sermonibus vespera extenditur, et quamquam longissimus dies bene conditur. (gA: 152 Wörter)
 5 Nonnumquam ex hoc ordine aliqua mutantur; nam, si diu iacui vel ambulavi, post somnum demum lectionemque non vehiculo sed, quod brevius, quia velocius, equo gestor.
- 25 Interveniunt amici ex proximis oppidis, partemque diei ad se trahunt interdumque lasso mihi opportuna interpellatione subveniunt.
 6 Venor aliquando, sed non sine pugillaribus, ut – quamvis nihil ceperim – non nihil referam.
- 30 Datur et colonis, ut videtur ipsis, non satis temporis; quorum mihi agrestes querelae litteras nostras et haec urbana opera commendant. Vale. (eA: 222 Wörter)

extendi: sich hinziehen / **quamquam longissimus**: ziemlich lang
condere: zu Ende bringen

ordo, inis m: Tagesablauf

equo geri: reiten

interdum: manchmal / **lassus**: erschöpft
subvenire: „wie gerufen“ kommen

venari: jagen / **aliquando**: bisweilen

non nihil: *hier* wenigstens etwas

colonus, i m: Pächter (auf Plinius' Landgut)

ut videtur ipsis: wie sie selber glauben

commendare: wieder schmackhaft machen

I. Übersetzung:

1. Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch (150/220 Minuten)! (T)
2. Recherche im Wörterbuch: Erschließen Sie unter Berücksichtigung der Bedeutungen von "xystus" und "cryptoporticus" die kontextbezogene Bedeutung von "dies" (Z. 10). (S/T)
3. Recherche im Wörterbuch: Erschließen Sie die kontextbezogene Bedeutung von „agrestes querelae“ (Z. 31). (S/T)

II. Nach der Übersetzung:

1. Stellen Sie aus dem Text (Z. 1-21) den Tagesablauf des Plinius tabellarisch zusammen. Ordnen Sie dabei den Zeitangaben die entsprechenden Tätigkeiten zu und schreiben Sie unsere Uhrzeiten (Sommer) (Hilfe PF III S. 77). (T)
2. Konkretisieren Sie die im Informationstext (s.u.) beschriebenen Vorstellungen von *otium*, *studia/litterae*, *negotium* anhand der im Pliniusbrief beschriebenen Tätigkeiten. (T/K)

Infotext: *otium* – *studia/litterae* – *negotium*

otium und *negotium* sind gegensätzliche Begriffe. *otium* bedeutet vor allem „freie Zeit, Ruhe (von beruflicher Tätigkeit)“; *neg-otium* bedeutet „(politische, berufliche) Tätigkeit, Aufgabe“. Besonders bei Plinius wird das *otium* mit dem Begriff *studia* (literarische, wissenschaftliche Beschäftigung) eng verknüpft. In diesem Zusammenhang ist die Vokabel *pugillares* "Schreibtäfelchen" wichtig. Vermittelt wird eine Vorstellung von der Stellung des *otium* in der Kaiserzeit: Es ist gebunden an die Landgüter mit ihren idyllischen Villen und Parks/Gärten (*xystus*, *cryptoporticus*); das *otium* ist wichtiger und sorgfältig durchgestalteter Teil des Lebens, der auch gerade der gesellschaftlichen Repräsentation gilt. Das *otium* soll Raum für die im Verwaltungsalltag (*negotium*) nicht möglichen *studia* geben.

3. Arbeiten Sie aus dem Text heraus, mit welchen sprachlich-stilistischen Mitteln Plinius seine Bildung hervorhebt. (T)

III. Semesterübergreif:

1. Vergleichen Sie die Darstellung des Cincinnatus bei Livius (Text B) mit der Selbstdarstellung des Plinius im Hinblick auf die Bewertung der bäuerlichen Arbeit. (T/K)

Text B

Livius, Ab urbe condita III 26, 7-10

Im Krieg zwischen den Aequern und den Römern wurde das römische Heer unter der Führung des einen Konsuls im Feldlager von den Feinden eingeschlossen. In Rom machte sich Panik breit, da man dem anderen Konsul wenig vertraute. In dieser Notlage ernannte man Lucius Quinctius Cincinnatus zum Diktator, der die Gefahr bannen sollte. Nur: Cincinnatus weiß noch nichts von seinem „Glück“...

Operae pretium est audire, qui omnia prae divitiis humana spernunt neque honori magno locum neque virtuti putant esse, nisi ubi effuse affluent opes.

Spes unica imperii populi Romani, L. Quinctius trans Tiberim quattuor iugerum colebat agrum, quae prata Quinctia vocantur.

Ibi ab legatis – seu fossam fodiens palae innixus, seu cum araret, operi certe, id quod constat, agresti intentus – salute data in vicem redditaque rogatus, ut, quod bene verteret ipsi rei publicae, togatus mandata senatus audiret, admiratus rogitansque 'satin salve?'

Togam propere e tugurio proferre uxorem Raciliam iubet. Qua simul absterso pulvere ac sudore velatus processit, dictatorem eum legati gratulantes consulant, in urbem vocant.

Es ist der Mühe wert, dass diejenigen zuhören, die alles Menschliche im Vergleich mit Reichtum verachten und die glauben, dass für große Ehre und vorbildliches Verhalten nur Platz sei, wenn Reichtum in großem Überfluss vorhanden sei.

Die einzige Hoffnung der Herrschaft des römischen Volkes, Lucius Quinctius, bebaute am anderen Tiberufer vier Morgen Ackerland, die heute „Quinctius-Wiesen“ heißen.

Dort wurde er von den Gesandten – vielleicht grub er gerade einen Graben auf seine Schaufel gestützt, vielleicht pflügte er gerade, auf jeden Fall, das weiß man genau, war er mit Landarbeit beschäftigt – nach gegenseitiger höflicher Begrüßung gebeten, in einer Toga bekleidet die Aufträge des Senats anzuhören, was ihm selbst und dem Staat Vorteile brächte; er wunderte sich und fragte nach: „Geht's euch noch gut?“

Er ließ seine Ehefrau Racilia schleunigst eine Toga aus seiner Bauernkate holen. Als er sich Staub und Schweiß abgewischt hatte, zog er sofort die Toga an und trat vor, die Gesandten gratulierten ihm, begrüßten ihn als Diktator und beriefen ihn in die Hauptstadt.

Musterlösungen:

I. Übersetzung:

1. Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch (150 /220 Minuten)!

C. Plinius begrüßt seinen Freund Fuscus

Du fragst, wie ich mir auf meinem Landgut in Etrurien im Sommer den Tag einteile. Ich wache auf, wann ich Lust habe, meistens um die erste Stunde, oft früher, selten später. Die Fenster(läden) bleiben geschlossen.

Wenn ich etwas in Arbeit habe, denke ich <noch im Bett> darüber nach ähnlich wie einer, der Wort für Wort etwas aufschreibt und dabei verbessert, ich denke darüber mal weniger, mal mehr nach, je nachdem wie schwierig oder leicht es neu formuliert oder beibehalten werden kann. Ich lasse meinen Sekretär kommen und diktiere ihm, nachdem das Tageslicht hereingelassen wurde, was ich in Gedanken formuliert hatte. Er geht, wird zurückgerufen, wird wieder weggeschickt.

Sobald ich mich zur vierten oder fünften Stunde, wie das Wetter es zulässt/zugelassen hat, auf die Terrasse oder in den Kryptoportikus begeben, denke ich über den Rest (das Nächste) nach und diktiere es. Ich steige in eine Kutsche ein. Auch dort mache ich genau das, was ich beim Spaziergehen oder im Liegen gemacht habe; die Konzentration dauert an, weil gerade die wechselnden Eindrücke sie immer wieder erneuern.

Ich schlafe noch einmal ein bisschen, darauf gehe ich spazieren, dann lese ich eine griechische oder lateinische Rede laut und konzentriert, nicht so sehr für meine Stimme als vielmehr für die Verdauung.

Ich gehe noch einmal spazieren, lasse mich mit Öl massieren, mache einige Fitnessübungen, nehme ein Bad. Beim Essen mit meiner Gattin oder in kleinem Kreis wird mir ein Buch vorgelesen; nach dem Essen gibt es Komödie oder einen Lautenspieler; dann gehe ich mit meiner Tischgesellschaft spazieren, unter denen auch gebildete Leute sind.

So zieht sich der Abend mit unterschiedlichen Gesprächen hin, und selbst ein ziemlich langer Tag wird gut zu Ende gebracht. – Manchmal gibt es einige Abweichungen von diesem Ablauf; wenn ich nämlich lange gelegen habe oder spazieren gegangen bin, dann mache ich mich erst nach dem Schlaf und der Lesung auf, nicht mit dem Wagen, sondern zu Pferd, was kürzer, weil schneller, ist. Freunde kommen dazu aus den nächstgelegenen Landstädten, beanspruchen einen Teil des Tages für sich, kommen mir aber, wenn ich erschöpft bin, mit ihrer willkommenen Unterbrechung wie gerufen.

Manchmal gehe ich zur Jagd, aber nie (nicht) ohne meine Schreibtäfelchen, um – auch wenn ich nichts gefangen haben sollte – wenigstens etwas mit nach Hause zu bringen.

Auch meinen Pächtern wird Zeit eingeräumt, nur, wie sie selbst glauben, nicht genug; deren bäuerliches Gemecker macht mir <jedesmal> meine literarischen Studien und diese Beschäftigungen in der Stadt hier wieder schmackhaft. Leb wohl!

2. Recherche im Wörterbuch: Erschließen Sie unter Berücksichtigung der Bedeutungen von "xystus" und "cryptoporticus" die kontextbezogene Bedeutung von "dies" (Z. 10).

dies: Tag, Termin, Zeitraum, ... Wetter

xystus: a) bei den Römern: Gartenterrasse, z.T. auch mit Blumen; b) bei den Griechen: bedeckter Säulengang.

cryptoporticus: bei Plinius: überdachte Wandelhalle

Im Vergleich der Bedeutungen von *xystus* und *cryptoporticus* wird deutlich, dass es sich (bei den Römern) einerseits um einen unbedachten, andererseits um einen überdachten Ort handelt. Die Bedeutung von *dies* kann daher hier nur „Wetter“ sein: Plinius ist literarisch tätig bei jedem Wetter, er sucht sich dann den geeigneten Ort.

3. Recherche im Wörterbuch: Erschließen Sie die kontextbezogene Bedeutung von „agrestes querelae“ (Z. 31).

querela: Klage, Beschwerde

agrestis: a) wild wachsend; b) ländlich; c) bäurisch, plump, ungebildet

agrestis ist hier mehrdeutig, die Bedeutungen b) und c) sind passend. Durch die Betonung der literarisch-wissenschaftlichen Beschäftigungen des Plinius im ersten Teil des Textes wird der Unterschied zur „arbeitenden“ Bevölkerung und der gedachte Niveau-Unterschied deutlich. Plinius empfindet die Klagen seiner Pächter als lästig, das Niveau der Klagen wird für plump und ungebildet gehalten.

II. Nach der Übersetzung:

1. Stellen Sie aus dem Text (Z. 1-21) den Tagesablauf des Plinius tabellarisch zusammen. Ordnen Sie dabei den Zeitangaben die entsprechenden Tätigkeiten zu und schreiben Sie unsere Uhrzeiten (Sommer) dazu (Hilfe PF III S. 77).

circa horam primam: evigilo, cogito, notarium voco / dicto > ca. 6 – 7 h

hora quarta vel quinta: reliqua meditor et dicto, vehiculum ascendo > ca. 10 – 11 h

redormio, ambulo, lego > Mittag

iterum ambulo, ungor, exerceor, labor > früher Nachmittag

cena: legitur > ca. 16 h

post cenam: comoedia, lyristes > ca. 18 h

mox/danach: ambulo > 19 h

vespera: sermones > ab 20 h.

2. Konkretisieren Sie die im Informationstext (s.u.) beschriebenen Vorstellungen von *otium*, *studia/litterae*, *negotium* anhand der im Pliniusbrief beschriebenen Tätigkeiten.

Die studia sind mit dem otium (ambulare, iacere) verbunden und durchziehen wie ein roter Faden den Tag (diem disponere). Den Schwerpunkt stellen Tätigkeiten wie cogitare, meditari, dictare, formare, legere, sermones: litterae nostrae (Z.31) dar. Diese stehen im Gegensatz zu den negotia: urbana opera (Plinius' Aufgaben in Rom beziehen sich auf die Justiz und Verwaltung).

3. Arbeiten Sie aus dem Text heraus, mit welchen sprachlich-stilistischen Mitteln Plinius seine Bildung hervorhebt.
*Die Tätigkeiten, die sich auf die studia beziehen, werden katalogartig aufgezählt. Diese Wirkung wird durch parataktischen Satzbau und asyndetische, elliptische Satzreihungen mit Anaphern sowie durch die Brevitas (kaum Konnektoren) in der Darstellung erzielt: Z. 5 cogito ... cogito... / Z. 17 ambulo, ungor, exerceor, labor / Z. 19 post cenam comoedia aut lyristes.
Die „Bildungsarroganz“ des Plinius wird durch den Gegensatz (Antithese) in Z. 31 besonders betont (agrestes querelae – litteras nostras). Der Eindruck der „Belästigung“ durch die vermeintlich ungebildeten Pächter wird verstärkt durch die abbildende Wortstellung quorum **mihi** agrestes querelae: Plinius wird durch das Gemecker quasi erdrückt.*

Rechtslage der Sklaven

Seneca, De ira III 40,1-41,1

Wiederholungsvokabular: quemadmodum; iubere + Acl; imperare + Acl (Ausnahme); ira; frangere; evadere; confugere; perire; movere; complere; uti + Abl.; genus; tantus – tantum; causa (nachgestellt) + Gen.; petere

Grammatik: PFA mit finalem Sinn, Ncl, Aktionsarten Imperfekt (vgl. Portfolio III, S. 75); -nd- Formen + esse + Dat. auctoris; nach si, nisi, ne, num, quo, quando, cum fällt “das kleine ali-“ um; gnomisches Perfekt

In seinem Werk “De ira”, das Seneca seinem Bruder gewidmet hat, erläutert er, wie ein jähzorniger Mensch besänftigt werden kann. Hierzu führt Seneca ein Beispiel aus der Zeit des Augustus an, der zu Senecas Zeit schon nicht mehr lebte und vergöttlicht war (*divus Augustus*)

Castigare irascentem et ultro obirasci incitare est; varie adgre-
dieris blandeque, nisi forte tanta persona eris, ut possis iram
comminuere, quemadmodum fecit divus Augustus, cum cenaret apud Vedium Pollionem:

Einen Zornigen hart zu bestrafen und dazu noch selbst zornig zu werden, bedeutet, ihn nur noch weiter (im Zorn) anzustacheln: Du solltest auf unterschiedliche Art und sogar besänftigend auf ihn zugehen, wenn du nicht zufällig eine solche Persönlichkeit besitzt, dass...

comminuere: verringern

5 Fregerat unus ex servis eius crystallinum. Rapi eum Vedius iussit ne vulgari quidem more periturum: murenis obici iubebatur, quas ingentes in piscina continebat. Quis non hoc illum putaret luxuriae causā facere? Saevitia erat.

crystallinum, i n: Kristallbecher / **rapere:** packen, ergreifen

more vulgari: auf die übliche Art und Weise / **periturum:** damit er sterbe / **iubebatur:** konatives Impf. / **murena**, se f: Muräne (schlangenartiger Raubfisch mit gewaltigem Maul; beliebt als Speisefisch, sehr teuer) / **quas ingentes:** von denen er riesige <Exemplare> / **saevitia**, ae f: pure Grausamkeit

10 Evasit e manibus puer et confugit ad Caesaris pedes nihil aliud petiturus, quam ut aliter periret, ne esca fieret. Motus est novitate crudelitatis Caesar; et puerum quidem mitti, crystallina autem omnia coram se frangi iussit conplerique piscinam.

esca, ae f: Fischfutter

mitti: ungeschoren lassen

coram + Abl.: vor den Augen von...

15 Fuit Caesari sic castigandus amicus; bene usus est viribus
suis: „E convivio rapi homines imperas et novi generis poenis
lancinari? Si calix tuus fractus est, viscera hominis
distrahentur? Tantum tibi placebis, ut ibi aliquem duci iubeas,
ubi Caesar est?“ (gA: 141 Wörter)

castigare: zur Vernunft bringen, tadeln / **vires, ium** f: *hier*: Einfluss

lancinare: zerfleischen, auffressen / **calix, icis** f: Becher / **viscera,**
orum n: Eingeweide / **distrahere**: zerfleischen, zerreißen
sibi tantum placere: so selbstgefällig sein / **ducere**: *hier*: hinrichten

20 Si cui tantum potentiae est,
ut iram ex superiore loco adgredi possit,
male tractet,
at talem <iram> dumtaxat, qualem modo rettuli,
feram, immanem, sanguinariam,
quae iam insanabilis est,
25 nisi maius aliquid extimuit. (eA: 167 Wörter)

ex superiore loco: aus seiner Machtposition heraus / **iram adgredi**:
den Zorn <eines anderen> „angehen“
<iram> male tractare: dem Zorn hart zusetzen
dumtaxat: nur / **modo**: gerade eben / **ferus**: wild / **immanis**: riesig /
iam...nisi: solange, wie er nicht... / **insanabilis**: unheilbar
maius: (etwas) Mächtigeres / **extimescere** + Akk.: in Furcht geraten
vor

I. Vor der Übersetzung:

Recherchieren Sie Informationen über Vedius Pollio und über Muränen (lat. *murena*)!

II. Übersetzung:

Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch (150/170 Minuten)! (T)

III. Während der Übersetzung:

1. Erschließen Sie die u.U. vom Wörterbuch abweichende kontextbezogene Bedeutung von *luxuria* (Z. 8) und *motus est* (Z. 10/11). (S/T)
2. Leiten Sie folgende Vokabeln von Ihnen bekannten Substantiven, Adjektiven oder Verben ab:
novitas, crudelitas, sanguinarius

IV. Nach der Übersetzung:

1. Vergleichen Sie die Einstellung des Pollio und die des Augustus in Hinblick auf Sachwerte und den Wert von Sklaven. (T/K)
2. Weisen Sie im Text typische Verhaltensmuster der römischen Oberschicht und Beispiele für Senecas Ethik nach. (T/K)

V. Semesterübergreif:

Vergleichen Sie die Behandlung von Sklaven/Freigelassenen bei Plinius (Text B) mit der Darstellung bei Seneca im Hinblick auf die *humanitas*. (T/K)

Text B

Plinius, Epistulae V 19

VI. *Plinius äußert sich in diesem Brief an Valerius Paulinus, Präfekt in Ägypten, zur Behandlung des „Personals“:*

C. PLINIUS VALERIO PAULINO SUO S.

(1) Video quam molliter tuos habeas; quo simplicius tibi confitebor, qua indulgentia meos tractem. (2) Est mihi semper in animo hoc nostrum "pater familiae". Quod si essem natura asperior et durior, frangeret me tamen infirmitas liberti mei Zosimi, cui tanto maior humanitas exhibenda est, quanto nunc illa magis eget. (3) Homo probus officiosus litteratus; [...] (5) Est ita natura comparatum, ut nihil aequè amorem incitet et accendat quam carendi metus; quem ego pro hoc non semel patior. [...] Dum per continuos dies nimis imperat voci, veteris infirmitatis tussicula admonitus rursus sanguinem reddidit. (7) Qua ex causa destinavi eum mittere in praedia tua, quae Foro Iulii possides. Audivi enim te saepe referentem esse ibi et aera salubrem et lac eiusmodi curationibus accommodatissimum. (8) Rogo ergo scribas tuis, ut illi villa, ut domus pateat, offerant etiam sumptibus eius, si quid opus erit. (9) [...] Ego proficiscenti tantum viatici dabo, quantum sufficiat eunti in tua. Vale.

AN VALERIUS PAULINUS

(1) Ich sehe, wie mild du dein Personal behandelst; um so aufrichtiger gestehe ich dir, wie nachsichtig ich meins behandle. (2) Ich habe unser "Vater der Familie" im Sinn. Wäre ich aber von Natur rauher und härter, so würde mich doch die Krankheit meines freigelassenen Zosimus rühren, dem ich um so größere Menschlichkeit beweisen muss, je mehr er ihrer jetzt bedarf. (3) Der Mensch ist rechtschaffen, pflichtbewusst, gelehrt [...] (5) Es liegt in der Natur, dass nichts die Liebe so sehr reizt und anfeuert, als die Furcht vor dem Verlust, die ich für ihn nicht nur einmal ausgestanden habe [...] Als er nun einige Tage lang seine Stimme allzu sehr beanspruchte, erinnerte ein leichter Husten an die alte Schwäche, und er warf wieder Blut aus. (7) Ich habe mich daher entschlossen, ihn auf deine Güter nach Forum Iulium zu schicken. Denn ich habe oft berichten hören, dass die Luft dort gesund und die Milch für solche Kuren zuträglich ist. (8) Ich bitte dich also, deinen Leuten zu schreiben, dass ihm Haus und Wohnung offenstehen, und sie ihn, wenn er etwas braucht, damit ausstatten. (9) [...] Ich werde ihm so viel Reisegeld mitgeben, wie einer nötig hat, der auf deine Landgüter reist. Lebe wohl!

Musterlösungen:

I. Vor der Übersetzung:

Recherchieren Sie Informationen über Vedius Pollio und über Muränen (lat. *murena*)!

Vgl. *Wikipedia*, *Der kleine Pauly*, *Brockhaus*, *Theoria Romana*, *Cassius Dio*

II. Übersetzung:

Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch (150/170 Minuten)! (T)

Einen Zornigen hart zu bestrafen und dazu noch selbst zornig zu werden, bedeutet, ihn nur noch weiter (im Zorn) anzustacheln: Du solltest auf unterschiedliche Art und sogar besänftigend auf ihn zugehen, wenn du nicht zufällig eine solche Persönlichkeit besitzt, dass du den Zorn verringern kannst, wie es der göttliche Augustus getan hat, als er bei Vedius Pollio zum Abendessen eingeladen war.

Einer von dessen Sklaven hatte einen Kristallbecher zerbrochen; Vedius befahl, ihn zu packen, damit er nicht nur auf übliche Weise sterbe: Er wollte ihn gerade den Muränen vorwerfen lassen, von denen er riesige Exemplare in einem Fischbecken hielt. Wer glaubte nicht, dass er dies aus reiner Geltungssucht tat? Es war pure Grausamkeit.

Der Sklave entkam den seinen Fängen (Händen) und flüchtete sich zu Augustus' Füßen, um nichts anderes zu erbitten, als dass er anders stürbe, um nicht als Fischfutter zu enden. Augustus war von der beispiellosen (Neuheit der) Grausamkeit betroffen (bewegt); und er befahl zwar, den Jungen ungeschoren zu lassen, aber alle Kristallbecher vor seinen Augen zu zerbrechen und den Fischteich (damit) mit den Scherben zu füllen.

Augustus musste einfach seinen Freund auf diese Weise zur Vernunft bringen; seinen Einfluss hat er richtig genutzt: „Lässt du <wirklich> Menschen vom Gastmahl weg packen und durch neuartige Strafen (neuer Art) auffressen? Wenn dein Becher zerbrochen ist, werden/sollen dann wirklich die Eingeweide eines Menschen zerfleischt werden? Wirst du so selbstgefällig sein, dass du jemanden dort sterben lässt, wo Augustus (=der Kaiser) ist?“

Wenn jemand so viel Macht hat, dass er aus seiner herausgehobenen Stellung heraus den Zorn angehen kann, soll der ihn (den Zorn) hart angehen, aber nur einen solchen Zorn, wie ich ihn gerade beschrieben habe, <nämlich> einen wilden, riesigen und blutrünstigen, der so lange unheilbar ist, wie er nicht vor etwas Mächtigerem (in Furcht gerät) zurückschreckt.

III. Während der Übersetzung:

1. Erschließen Sie die u.U. vom Wörterbuch abweichende kontextbezogene Bedeutung von *luxuria* (Z. 8) und *motus est* (Z. 10/11). (S/T)

luxuria: Zurschaustellung des eigenen Reichtums, Protzerei

motus est/movere: betroffen sein, moralisch empört sein

2. Leiten Sie folgende Vokabeln von Ihnen bekannten Substantiven, Adjektiven oder Verben ab:
novitas, crudelitas, sanguinarius

novitas, tatis f: von *novus, a, um* – neu
crudelitas, tatis f: von *crudelis, e* – grausam
sanguinarius, a, um: von *sanguis, inis m* – Blut
→ Substantive auf *-tas, tatis f* bezeichnen eine Eigenschaft

IV. Nach der Übersetzung:

1. Vergleichen Sie die Einstellung des Pollio und die des Augustus in Hinblick auf Sachwerte und den Wert von Sklaven. (T/K)
Für Pollio hat ein Sklave geringeren Wert als ein Kristallgefäß.
Textbelege: fregerat...crystallinum, rapi eum Vedius iussit, murenis obici. → saevitia (Ausleben seiner sadistischen Ader)
Für Augustus dagegen stellen Sklaven auch menschliche Wesen dar und haben daher einen weit höheren Wert als Geschirr.
Textbelege: e convivio rapi homines imperas; si calix fractus est, viscera hominis distrahentur; illum quidem mitti, crystallina omnia frangi iussit.
2. Weisen Sie im Text typische Verhaltensmuster der römischen Oberschicht und Beispiele für Senecas Ethik nach. (T/K)
Oberschicht: die Zurschaustellung von Reichtum bei Gastmählern, außergewöhnliche, teure Speisen und luxuriöse Villenausstattung (cenare, convivium, luxuria, piscina, murenae, crystallina); geringer Wert von „Menschenmaterial“ im Vergleich zu Sachwerten.
Seneca: Alle Menschen sind durch ihre natürlichen Anlagen (natura) und ihre Teilhabe am göttlichen Logos gleich; dieser Gedanke wird in den Worten des Augustus an Vedius Pollio deutlich; Beherrschung der Affekte.

V. Semesterübergreif:

Vergleichen Sie die Behandlung von Sklaven/Freigelassenen bei Plinius (Text B) mit der Darstellung bei Seneca im Hinblick auf die *humanitas*. (T/K)

Plinius beurteilt einen Menschen nach seinen charakterlichen und intellektuellen Fähigkeiten und behandelt ihn entsprechend (Wertschätzung, väterliche Fürsorge), sogar wenn es sich um einen Freigelassenen handelt (molliter, indulgentia, pater familias, ...liberti mei Zosimi, cui humanitas exhibenda..., homo probus,).

Seneca sieht den Sklaven als Menschen, nicht als Sache; er empfiehlt die humanitas als „Rezept“ zur Behandlung der Mitmenschen und Beherrschung der Affekte. Im Vergleich zu Plinius lässt Seneca keine persönliche Wertschätzung erkennen, sondern bezieht sich lediglich auf die Regeln der stoischen Lehre.

Aeneas und Dido in der Unterwelt

Vergil, Aeneis 6, 455-476

Wiederholungsvokabular: lacrima, dulcis, invitus, litus, umbra, agere, incipere, sermo, coniunx

Grammatik: Pronomina, Tempusfunktionen (Pf./Impf.)

Im 6. Buch der Aeneis betritt Aeneas die Unterwelt. Unter den Schatten der Toten trifft er die verstorbene Dido und reagiert folgendermaßen:

| | | |
|----|---|---|
| 5 | <p><u>Demisit</u> lacrimas dulcique <u>adfatus</u> amore est: „Infelix Dido, verus mihi nuntius ergo venerat <u>exstinctam</u> ferroque <u>extrema</u> <u>secutam</u>? <u>Funeris</u> heu tibi causa fui? <u>Per sidera iuro</u>, <u>per superos</u> et, si qua fides <u>tellure sub ima</u> est, invitus, regina, tuo de litore cessi.</p> | <p>Subj. zu <i>demisit</i> und <i>adfatus</i> ist Aeneas. adfari, adfatus sum: jm. ansprechen extinctam...secutam: erg. <i>te</i> und <i>esse</i> (Acl); extinguere: auslöschen; extrema sequi: sein Ende finden.</p> |
| 10 | <p>Sed me iussa deum, quae nunc has ire per umbras, per loca <u>senta situ</u> cogunt noctemque profundam, <u>imperiis</u> egere suis; nec credere <u>quivi</u> hunc tantum tibi me discessu <u>ferre</u> dolorem.</p> | <p>funus, funeris: <i>hier</i> Tod. sidus, sideris: Stern. iurare per: schwören bei. superi: die Götter. tellure sub ima: tief unter der Erde. sentus situ: von Moder starrend.</p> |
| 15 | <p><u>Siste gradum</u> teque aspectu ne subtrahe nostro. Quem fugis? <u>Extremum fato, quod te adloquor, hoc est.</u>“ Talibus Aeneas ardentem et <u>torva tuentem</u> <u>lenibat</u> dictis <u>animum</u> lacrimasque <u>ciebat</u>. Illa <u>solo fixos oculos</u> aversa <u>tenebat</u> nec magis incepto <u>vultum</u> sermone movetur, quam si dura silex aut stet <u>Marpesia cautes</u>. Tandem corripuit sese atque inimica refugit</p> | <p>fato extremum hoc est, quod te adloquor: jetzt ist es schicksalsbedingt das letzte Mal, dass ich dich anspreche. torva tueri: finster dreinblicken. animus: Didos Geist bzw. Schatten. lacrimas ciere: zum Weinen bringen. oculos solo fixos tenere: auf den Boden starren. vultum: Accusativus Graecus. silex: <i>hier</i> Standbild (aus hartem Stein) Marpesia cautes: <i>hier</i> Standbild aus marpesischem Marmor (von der Insel Paros). curis respondere + Dat.: die Sorgen mit jm. teilen.</p> |

| | | |
|----|---|---|
| 20 | <p>in nemus umbriferum, coniunx ubi pristinus <u>illi</u> <u>respondet curis aequatque Sychaeus</u> amorem. Nec minus Aeneas <u>casu</u> percussus iniquo prosequitur lacrimis longe et miseratur euntem. (148 W.)</p> | <p>Sychaeus: Didos erster Ehemann. aequare: erwidern. casus: Schicksalsschlag, Unglück. prosequi lacrimis + Akk.: unter Tränen nachblicken.</p> |
|----|---|---|

I. Übersetzung:

Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch (Zeit: 150 Minuten)! (T)

II. Nach der Übersetzung:

1. Erläutern Sie die Funktion des Imperfekts in Z. 14 (*lenibat, ciebat*) und benutzen Sie dazu die Ausführungen im PF III S. 75 zu den Aktionsarten und Aspekten. Passen Sie gegebenenfalls Ihre Übersetzung an. (S/T)
2. Beschreiben Sie jeweils die emotionale Verfassung von Aeneas und Dido und belegen Sie am Text. (T)
3. Arbeiten Sie am Text Merkmale epischen Erzählens heraus. (T)
4. Beschreiben Sie Didos emotionale Veränderung gegenüber ihren Gefühlen im vierten Buch der Aeneis (4,314-319f.): (T)

| | |
|---|---|
| <p>Mene fugis? per ego has lacrimas dextramque tuam te (quando aliud mihi iam miserae nihil ipsa reliqui), per conubia nostra, per inceptos hymenaeos, si bene quid de te merui fuit aut tibi quicquam dulce meum, miserere domus labentis et istam, oro, si quis adhuc precibus locus, exue mentem.</p> | <p>Fliehst du vor mir? Bei diesen Tränen und deiner rechten Hand (denn nichts anderes habe ich mir armen ja selbst gelassen), bei unserer Hochzeit, bei unserer gerade erst begonnenen Ehe, wenn ich mich in irgendeiner Weise um dich verdient gemacht habe oder für dich irgendetwas an mir süß war: erbarme dich meiner untergehenden Familie und – ich bitte dich – ändere deinen Entschluss, wenn es überhaupt noch Platz für Bitten gibt.</p> |
|---|---|

Musterlösung

I. Übersetzung:

Er vergoss Tränen und sprach sie mit süßer Liebe an: „Unglückliche Dido, also war doch eine wahre Nachricht zu mir gedrungen, dass du ausgelöscht bist und ein Ende durch das Schwert gefunden hast? Oh weh, war ich der Grund deines Todes? Bei den Sternen schwöre ich, bei den Göttern und – wenn es irgendeine Treue tief unter der Erde gibt – gegen meinen Willen, Königin, bin ich von deiner Küste losgefahren. Aber mich haben die Befehle der Götter, die mich nun zwingen durch diese Schatten hier zu gehen, durch diese von Moder starrende Gegend und durch die tiefe Dunkelheit, mit ihrer Gewalt angetrieben; aber ich konnte nicht glauben, dass ich dir durch meinen Weggang einen so großen Schmerz zufüge. Bleib stehen und entziehe dich nicht meinem Anblick. Vor wem fliehst du? Jetzt ist es schicksalsbedingt das letzte Mal, dass ich dich anspreche.“ Mit solchen Worten versuchte Aeneas den zornigen und finster dreinblickenden Geist (Didos) zu besänftigen und zu Tränen zu rühren. Sie aber wandte sich ab und starrte auf den Boden und ließ sich nicht mehr in ihrer Miene durch die angefangene Rede (des Aeneas) beeindrucken, als wenn ein Standbild aus hartem Stein oder Marpesischem Marmor (starr) steht. Endlich raffte sie sich auf und floh feindselig in den schattigen Hain, wo ihr früherer Ehemann Sychaeus seine Sorgen mit ihr teilte und ihre Liebe erwiderte. Und Aeneas war nicht weniger erschüttert (als Dido) durch den ungerechten Schicksalsschlag, blickte ihr unter Tränen lange nach und bemitleidete die Fortgehende.

II. Nach der Übersetzung

1. Erläutern Sie die Funktion des Imperfekts in Z. 14 (*lenibat, ciebat*) und benutzen Sie dazu die Ausführungen im PF III S. 75 zu den Aktionsarten und Aspekten. Passen Sie gegebenenfalls Ihre Übersetzung an. (S/T)
Das Imperfekt bezeichnet hier den Versuch: konatives Imperfekt. Dies ergibt sich aus dem inhaltlichen Zusammenhang: Dido lässt sich nicht erweichen. Übersetzung daher: „er versuchte sie zu besänftigen...“.
2. Beschreiben Sie jeweils die emotionale Verfassung von Aeneas und Dido und belegen Sie am Text. (T)
*Aeneas: verzweifelt, tief berührt von Didos Schicksal; mutmaßlich schlechtes Gewissen; Mitleid mit Dido.
Dido: Zornig; hart, lässt sich nicht erweichen.*
3. Arbeiten Sie am Text Merkmale epischen Erzählens heraus. (T)
*Hexameter; auktorialer und allwissender Er-Erzähler; mythologischer Stoff; männlicher Held; eingelegte Rede; Unterweltsreise; Vergleich (*quam si...*).*
4. Beschreiben Sie Didos emotionale Veränderung gegenüber ihren Gefühlen im vierten Buch der Aeneis (4,314-319f.): (T)

In Buch IV war Dido noch frisch verliebt und erinnert sich und Aeneas an das gemeinsame Liebesspiel in der Höhle. Dies hatte sie als Vollzug der Hochzeit missverstanden und versucht dies als Druckmittel gegenüber Aeneas einzusetzen, um ihn zum Bleiben zu bewegen. Dido erinnert an die „untergehende Familie“, d.h. sie hat Angst vor dem Aussterben ihrer Familie, da sie offenbar nicht schwanger von Aeneas ist. In Buch VI hingegen versucht Dido hingegen gar nicht mehr, Aeneas noch für sich zu gewinnen.

Was ist ein Epos?

Antike Epen sind umfangreiche Erzählungen im Versmaß Hexameter. Inhalt von Epen sind Geschichten von Kriegen, Helden und Göttern, zunächst mündlich vorgetragen unter Musikbegleitung (Saiteninstrumente). Die frühesten schriftlich festgehaltenen Epen aus dem 8. Jh. v. Chr sind Homers Ilias und Odyssee. Im 3. Jahrhundert v. Chr. kam die Gattung Epos nach Rom. Neben Homer und anderen griechischen Dichtern wird vor allem auch der römische Dichter Ennius zum großen Vorbild für die *Aeneis* des Vergil (70-19 v.Chr.). In seinem Epos erzählt Vergil die Geschichte des trojanischen Helden Aeneas und die Ereignisse um Troja als Gründungsmythos Roms.

Bauelemente:

- Hauptperson(en): ein Held/Helden, der/die Kämpfe, Abenteuer oder Irrfahrten durchstehen muss/müssen.
- Rolle der Götter: beteiligen sich am Geschehen, sprechen untereinander und mit den Helden und verhalten sich auch wie Menschen (anthropomorphe Darstellung der Götter).
- Auktorialer Erzähler: ist selbst an der Handlung nicht beteiligt, aber „allwissend“. Gelegentlich wendet sich der Erzähler aber mit einer Erläuterung oder einer Bewertung auch direkt an den Leser oder eine Handlungsfigur (Apostrophe).
- Erzähltempora: Vergangenheitstempus oder historisches Präsens.
- Erzählende und beschreibende Elemente: Neben der eigentlichen Handlungs-Erzählung gibt es auch reine Beschreibungen von Orten oder Gegenständen (Ekphrasis) und Aufzählungen, z.B. von Schiffen oder Wettkämpfern (Kataloge), außerdem Prophezeiungen durch Götter oder Priester, die die Zukunft sehen können.
- Sprachliche Formen: Vergleiche von Personen oder Situationen, Verwendung von Attributen, um eine Person oder einen Gegenstand zu charakterisieren (Epitheton ornans, pl. Epitheta ornantia).

Vergil und die Musen Klio (li) und Melpomene (re) →
Mosaik aus Hadrumetum (Tunesien), 3. Jh. n. Chr.



Was ist eine Tragödie?

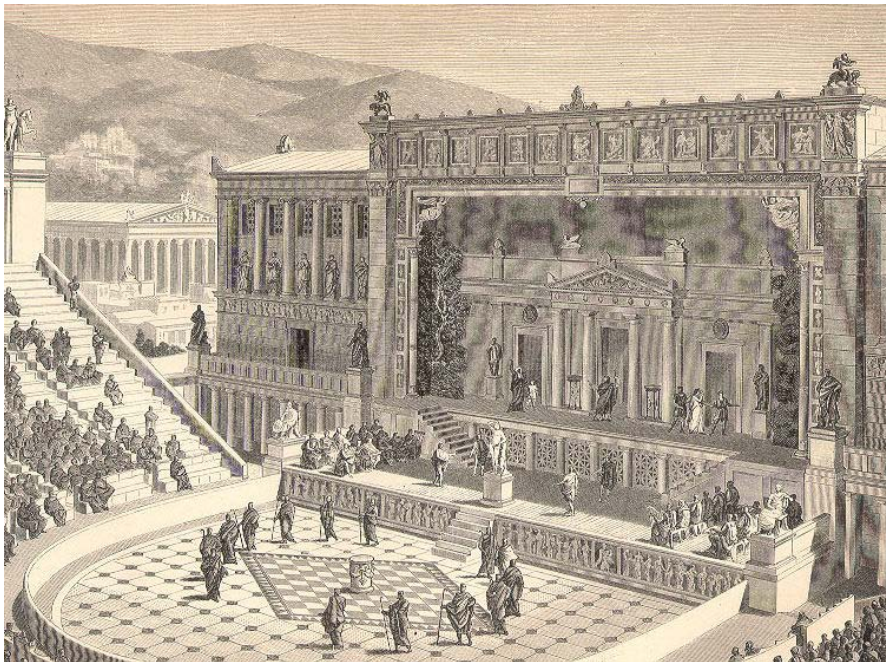
Merkmale einer klassischen Tragödie:

- die Protagonisten Figuren aus der griechisch-römischen Mythologie, Könige/Königinnen,
- die Götter mischen sich ein,
- der Held wird in den „tragischen Konflikt“ gestürzt, der in der Regel zur Katastrophe führt.

Der „tragische Konflikt“

Ein tragischer Konflikt kann entstehen:

- durch die tragische „Schuld“ einer Handlungsfigur, die nicht durch eigenes Verschulden entstanden ist, aber dennoch objektiv vorliegt (vgl. Ödipus),
- durch das Schicksal,



Theatermaske der Tragödie

- durch Missverständnisse oder Irrtümer,
- durch unterschiedliche Wertvorstellungen.

Die genannten Kriterien schließen einander nicht aus, wie die Liebesgeschichte zwischen Dido und Aeneas zeigt.

← Rekonstruktion des Dionysos-Theaters in Athen (5. Jh. v. Chr.)

Die Unterweltvorstellungen bei Vergil

Vergil beschreibt im 6. Buch der *Aeneis* die Reise des Aeneas in die Unterwelt (lat. *Orcus*). Der Eingang in die Unterwelt war nach dieser Beschreibung in Cumae (Kampanien), wo sich auch das berühmte sibyllinische Orakel befand. Sibylla, die Priesterin des Apollo, führte Aeneas bei seiner Reise ins Totenreich. Der Eingang in die eigentliche Totenwelt wurde bewacht von dem dreiköpfigen hundegestaltigen Ungeheuer Cerberus, der zwar jeden in die Unterwelt hinein, aber niemanden mehr hinaus ließ. Weiter musste man auf dem Kahn des Fährmanns Charon den unterirdischen Fluss Acheron überqueren. Herrscher über die Unterwelt war der Gott Dis (griechisch: Hades oder Pluton), der Bruder von Jupiter und Neptun. In der eigentlichen Unterwelt gab es verschiedene Regionen für bestimmte Gruppen von Verstorbenen: In einem ersten Bereich waren die Seelen der zu früh Verstorbenen (z.B. Dido): Danach teilte sich der weitere Weg: Im Tartarus mussten die Seelen von Übeltätern ihre Missetaten im Leben büßen; im Elysium dagegen befanden sich die Seelen der Helden (u.a. Anchises). Dort zeigt der tote Anchises seinem Sohn Aeneas auch die Seelen von noch ungeborenen Römern wie Romulus oder Caesar.

Die Darstellung Vergils beruht nicht auf traditionellen römischen Unterweltsvorstellungen, sondern auf der griechischen Mythologie, wie sie v.a. in der Unterweltsfahrt des Odysseus in Homers *Odyssee* beschrieben werden. Die Vorstellung einer schon vor der Geburt existierenden Seele, die dann durch die Geburt in den Körper des Neugeborenen wandert, stammt aus der griechischen Philosophie (Seelenwanderungslehre).

Die Römer hatten eigentlich eine hiervon deutlich verschiedene Vorstellung vom Jenseits: Sie glaubten an eine Art Weiterleben der Seelen von Verstorbenen in Form von Geistern oder Gespenstern, die gern ihre alten Wohnungen und Häuser wieder aufsuchten, um den Lebenden zu schaden. Daher brachten die Römer den Seelen der Verstorbenen an den Gräbern im Februar und Mai Opfer dar und verrichteten im Mai zusätzlich rituelle Handlungen im Haus, um die Totengeister von dort zu vertreiben. Die Totengeister hießen entweder *lemures* („Gespenster“) oder *di manes* („Manen“), was eigentlich die „guten Götter“ bedeutet. Mit diesem Euphemismus versuchten man, die von den Totengeistern ausgehende Gefahr zu bannen.



Pluto, Gott der Unterwelt, mit Kerberos →

De funeribus



Mortui nobili genere orti pulcherrimis vestimentis induebantur atque in atrio proponebantur. Amici propinqueque accedebant, ut



mortuum honoribus afficerent. Die funeris pompa funebris mortuum in forum sequebatur, ubi laudationes funebres habebantur.



Deinde corpus in rogo comburebatur cineresque in urnam colligebantur.



Urna tumulo gentilicio condebatur, qui extra urbem situs erat. Deinde silicernium celebrabatur.



Pauperum cineres catacumbis (sepulcris subterraneis ingentis magnitudinis) condebantur.

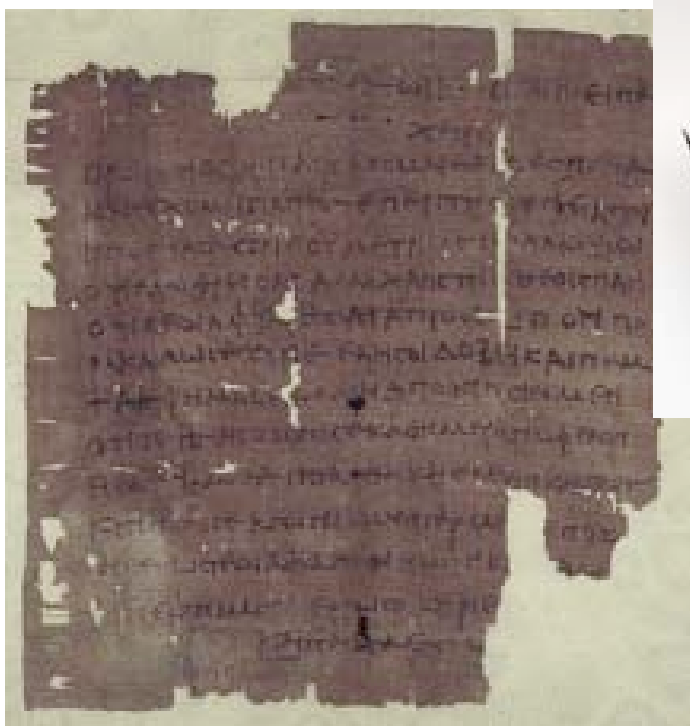
Quelle:
„ECCE ROMA“ – De vita cottidiana
Romanorum,
Anne Millard/Ulrich Streckfuß,
RTB Band 870, 1983

Was ist Briefliteratur?

Ein Brief dient normalerweise der privaten oder amtlichen Kommunikation. In der Antike wurden Briefe auch veröffentlicht und bekamen dadurch die Bedeutung einer literarischen Gattung. Beispiele für private Briefe finden sich bei Ciceros; speziell zur Veröffentlichung geschrieben sind z.B. die Briefe des Plinius und die *Epistulae morales* des Seneca. In dichterischer Sprache und Form verfasste Ovid fiktive Liebesbriefe von mythologischen Frauengestalten(“Heroides”).

Auch in solchen “literarischen Briefen” finden sich Elemente von echten Briefen:

- Grußformeln: Nennung des Absenders und des Adressaten.
- 1. und 2. Person für Absender und Empfänger.
- Schlussformel, z.T. mit Datumsangaben



antike Schreibwerkzeuge

← Papyruspflanze – Brief auf Papyrus (117 n. Chr.) →

Pächter – Landleben (Plinius)

Plinius' Reichtum beruhte auf seinen großen Landgütern: Er besaß rund 1.000 km² Land, was fast der halben Fläche Luxemburgs entspricht. Wie in der Antike üblich, verpachtete Plinius das Land (*fundus*) an Bauern (*coloni*), die das Land in eigener Verantwortung bewirtschafteten und ihm als Grundbesitzer Abgaben leisten mussten. Die Verpachtung des Landes an freie Bauern ersetzte seit dem 1. Jh.v.Chr. in Italien die Bewirtschaftung von Großgrundbesitz durch Sklaven und war offenbar für die Grundbesitzer profitabler und bequemer. Die meisten Grundbesitzer kümmerten sich nicht persönlich um die Verwaltung ihrer Ländereien, sondern besaßen hierfür einen *procurator* („Oberverwalter“), mit dem die Pächter (*coloni*) kommunizierten.

Plinius beschwert sich zwar gern in seinen Briefen über die vermeintlich unangenehmen Pflichten als Großgrundbesitzer und den notwendigen Kontakt zu seinen Pächtern. In Wirklichkeit engagierte er sich allerdings stark in gewinnbringenden Methoden der Bewirtschaftung – dies zeigt schon sein direkter Kontakt zu den *coloni*. So beschreibt Plinius (*Epistula* 9,37) anschaulich die Fehler vieler Großgrundbesitzer: Sie verlangen häufig zu hohe Pachtzinsen von ihren Pächtern, was zu deren Ruin und der Ausbeutung der Böden führt und den Gewinn des Besitzers langfristig mindert. Plinius selbst ließ sich die Pacht nicht in Geld, sondern in Naturalien auszahlen und kontrollierte seine Pächter stärker als andere Gutsbesitzer bei den Methoden der Bewirtschaftung.

Im Übrigen waren viele Landgüter seit der Republik auch Rückzugs- und zugleich Repräsentationsort der reichen Oberschicht: Sie wurden als *villae suburbanae* luxuriös mit Bibliotheken, Thermen, Statuen und Parks ausgestattet. Die Ausstattung sollte Besuchern zeigen, was sich die Besitzer finanziell leisten konnten. (nach Karl-Wilhelm Weeber, *Alltag im alten Rom: Das Landleben*, S. 213-218, Düsseldorf 2000)



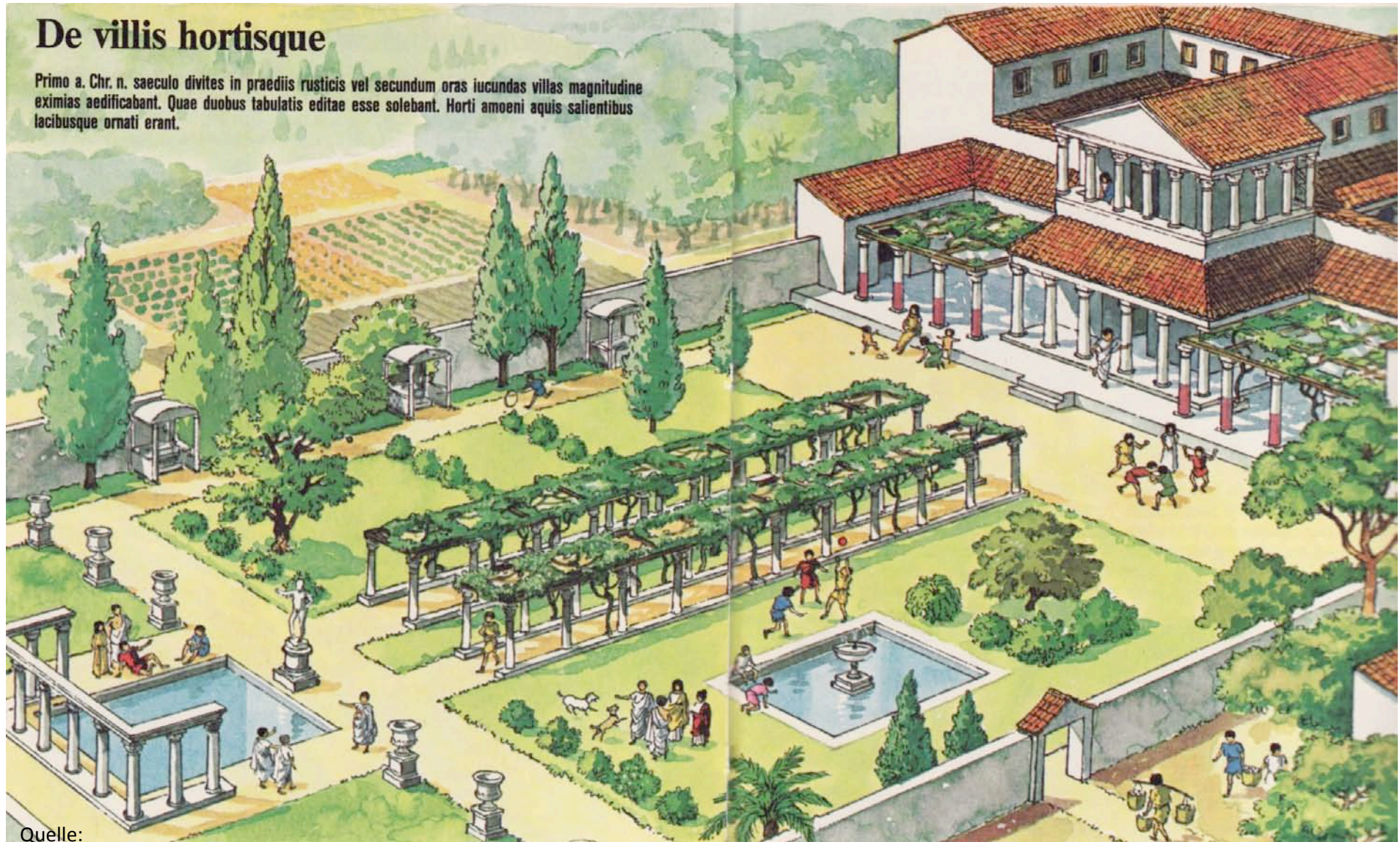
← Rekonstruktion von Plinius' Landgut durch Friedrich Schinkel



Römische Pächter (Relief aus Neumagen) ↑

De villis hortisque

Primo a. Chr. n. saeculo divites in praediis rusticis vel secundum oras iucundas villas magnitudine eximias aedificabant. Quae duobus tabulatis editae esse solebant. Horti amoeni aquis salientibus lacibusque ornati erant.



Quelle:

„ECCE ROMA“ – De vita cottidiana Romanorum,
Anne Millard/Ulrich Streckfuß, RTB Band 870, 1983

PIETAS – Das richtige Verhalten

in/erga deos
Frömmigkeit

erga parentes
Liebe, Ergebenheit
Respekt;
Verantwortungsgefühl



in patriam
Pflichtgefühl;
Vaterlandsliebe

in amicum
Anhänglichkeit,
Loyalität

Pius Aeneas

Identifizieren Sie Aeneas und Anchises!

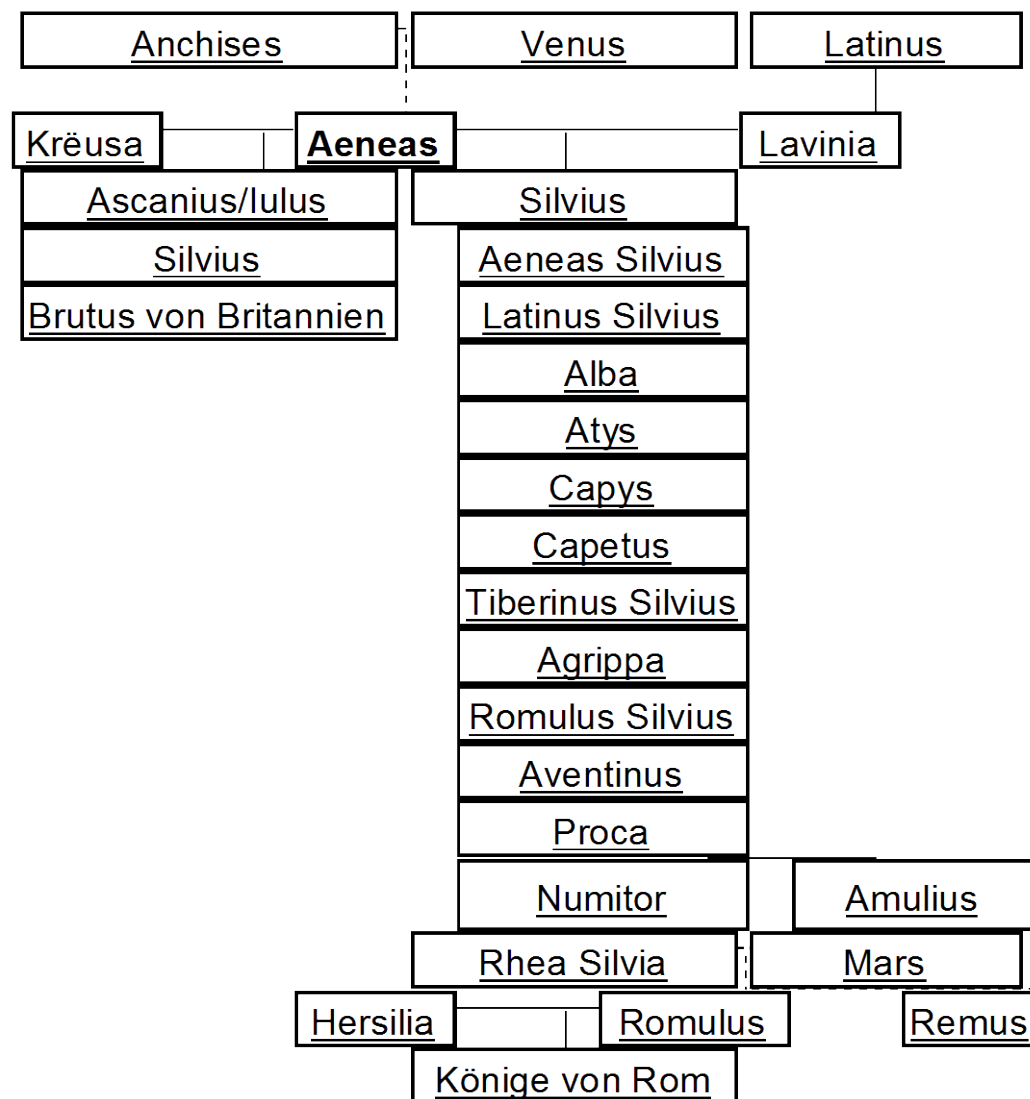
Erläutern Sie, warum Aeneas in dieser Szene als *pius* bezeichnet wird!



Aeneas trägt Anchises, schwarzfigurig bemalter Weinkrug, ca. 520–510 v. Chr., Louvre von Paris

Stammbaum des Aeneas (Die Abstammung der Könige von Alba Longa von Aeneas und Venus laut Livius)

Quelle: Wikipedia



humanitas – ein mehrdeutiges Wort

Ursprünglich bedeutete *humanitas* als Ableitung von *humanus* (< *homo*) „menschlich“ ganz neutral das „Mensch-Sein“, durch griechischen Einfluss auch „Mit-Menschlichkeit“ im Sinne von Milde oder Nachsicht. Cicero wertete das Wort besonders auf, indem er auch höhere Bildung und Kultur in den Begriff mit einbezog. Für ihn unterschied Bildung den Menschen vom Tier, so dass sie zum echten „Mensch-Sein“ dazu gehörte. Diese besondere Bedeutung von *humanitas* als „Bildung“ und „Kultur“ ahmt auch Plinius in seinen Briefen nach. Für Cicero und Plinius gehörten Bildung und (mit-)menschliches Verhalten untrennbar zusammen. Von *humanus* / *humanitas* leiten sich die Fremdwörter „human“ und „Humanität“ ab. Der Begriff „Humanismus“ hat die Doppelbedeutung von „Menschlichkeit“ und „höhere Bildung“.

| Latein-Deutsch | |
|--|-------------|
| STICHWORT | [humanitas] |
| ●hūmānitās, hūmānitus humānor, hūmānum, ●hūmānus humātiō, | |

| Latein-Deutsch | |
|---|--|
| ●hūmānitās, tātis <i>f</i> (<i>humanus</i>) | |
| ① Menschentum, menschliche Natur, menschliche Würde; sensum omnem humanitatis ex animo amittere; omnem humanitatem exuere ablegen; | |
| ② Menschlichkeit, Milde, (Menschen-)Freundlichkeit, Humanität, Höflichkeit; summā in alqm humanitate esse; ut summa severitas summa cum humanitate iungatur; | |
| ③ höhere, feine Bildung, Geistes- u. Herzensbildung; a cultu atque humanitate provinciae longissime absunt; | |
| ④ feiner Geschmack, Gefühl f. Anstand u. Schicklichkeit, feine Lebensart. | |

| Latein-Deutsch | |
|---|--------|
| STICHWORT | [homo] |
| ●homō, homocentus, homōeomerīa, Homolē, homullus, honesta, | |

| | |
|---|--|
| ●homō, hominis <i>m</i> | |
| ① Mensch; <i>Pl.</i> Menschen, Leute; genus hominum Menschengeschlecht; hominum coetus; inter homines esse am Leben sein <i>od. m.</i> Leuten verkehren; paucorum hominum esse m. nur wenigen verkehren; post hominum memoriam seit Menschengedenken; monstrum hominis Ungeheuer v. einem Menschen; ~ nemo <i>od.</i> nemo ~ kein Mensch, keine Menschenseele; summi sunt, homines tamen schwache | |

[i Kultur]

homo novus „Neuling“ nannten die patrizischen Familien Roms denjenigen verächtlich, der aus dem Ritterstand, wie Cicero, als erster seiner Familie das Konsulat erreichte: „Emporkömmling“. Heute klingt „Newcomer“, „Aufsteiger“ positiv.

- Menschen; **hominem ex homine tollere** jmdm. das nehmen, was ihn zum Menschen macht; **pro deum atque hominum fidem!**;
- ② Mann [**factiosus; plebeius** Mann aus dem einfachen Volk; **novus** Mann ohne Ahnen, (*spätl.*) Neuling, Emporkömmling; **Romanus** Römer; **homines nominis Latini**];
- ③ tüchtiger Mann, ein ganzer Mann, Mann v. Verstand *od.* Geschmack;
- ④ Sklave, Bursche;
- ⑤ *Pl. a)* die Angehörigen, Personal; **tui homines;**
b) Kolonisten m. ihren Familien; **c)** (*milit.*) Fußvolk; **capti multi homines equitesque**;
- ⑥ Einwohner, Bewohner;
- ⑦ (*verächtl.*) Kerl, Person;
- ⑧ (*spätl.*) Lehnsman, Vasall.